

Anlässe, Anfänge und Entwicklung des BVDG Masterssport. Teil 2

Von H. Ehlenz

22. Dezember 2013

Anlass und Anfänge.

Vorab sei einmal darauf hingewiesen, daß es kaum oder überhaupt nicht möglich ist, genaue Angaben über die Vergangenheit z.B. eines Verbandes zu machen, wenn man nicht auf entsprechendes Archivmaterial zu zurückgreifen kann. Dies ist beim deutschen Gewichthebersport der Fall. Denn im Gegensatz zu anderen Sportarten verfügen die Gewichtheber weder über ein Archiv mit Archivar und schon gar nicht, wie z.B. die Turner, über Jahrbücher wo die Aktivitäten, Ereignisse, Ergebnisse usw. des Verbandes und seiner Turnerinnen/Turner verewigt sind. So sind Fehler und Unterlassungen in nachfolgenden Berichten bzw. Fortsetzungen nicht auszuschließen. Allerdings sollten diese ab 1993 nicht mehr verkommen, da BVDG Masters Statistiker Rudi Seidel ab diesem Zeitpunkt in der "Mastersstatistik" vergleichbar einem Jahrbuch, jährlich Ausführungen mit Bestenlisten, Rekordlisten, Berichten von DM, EM, WM usw., veröffentlicht, die bestens über die Ereignisse und Geschehnisse im Masterssport informiert. Indes nicht zu vergessen die „Athletik“, die mit ihren Artikeln, Berichten, Ergebnissen usw. große Hilfe bei Recherchen bez. der Gewichtheber-vergangenheit leisten kann, und dies nicht nur bei Masters sondern in allen Altersbereichen des BVDG.

Es gibt aber auch einige Sportfreunde die über gute Kenntnisse der Deutschen Gewichtheber Vergangenheit und diesbezüglich zum Teil auch über Unterlagen verfügen. Bezeichnen wir diese einmal als Gewichtheber Nostalgiker, wie z.B. den Buchautor und langjährig für mehrere Institutionen als Pressereferent tätige Hilmar Bürger, BVDG Exsport- und- Lehrwart wie auch Buchautor Lothar Spitz, BVDG Expräsident Otto Schumann oder den Kölner Lothar Zimmer, die sich aufgrund von Eigeninteresse bzw.-initiative mit der Gewichtheber Vergangenheit beschäftigen oder beschäftigt haben.

Im Gegensatz zu Verbänden die über ein Archiv verfügen, besteht bei Sportfreunden die sich aufgrund von Eigeninteresse mit z.B. der Verbands Vergangenheit beschäftigen aber die Gefahr, wie nachfolgende 2 Beispiele zeigen, daß Unterlagen aus Unkenntnis oder Unachtsamkeit für immer verloren gehen. So wurde H. Ehlenz in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Kölner Athleten Club von 1882 aus Rücksicht, man will ja nicht gleich mit der Türe ins Haus fallen, erst 1 bis 2 Wochen nach dem Tod des 1970 im Alter von 92 Jahren verstorbenen bekannten Kraftsport Pioniers und langjährigen Vorsitzenden des Kölner Athleten Club von 1882, Ernst Stehl, bei dessen Tochter vorstellig, um Vereinsunterlagen und Unterlagen aus der Gewichtheber Vergangenheit, über die Ernst Stehl reichlich verfügte, abzuholen. Das tut uns leid Herr Ehlenz, da kommen sie zu spät, wir haben erst vorgestern 4 große Säcke mit vergilbten Papieren, Akten und fleckigen Broschüren und Büchern in den Müll gegeben, äußerte sich die Tochter von Ernst Stehl. In etwa ähnlicher Weise erging es dem früheren BVDG Präsidenten Otto Schumann, der auf Anfrage von H. Ehlenz nach Unterlagen über den Beginn des Masterssport wie folgt antwortete, Lieber Hans, entsprechend deinem Anliegen von Unterlagen über den Beginn des Masterssport sende ich dir was ich noch habe. Leider ist es nicht mehr viel, da das meiste verloren gegangen ist. In meinem Elternhaus hatte ich noch viele Unterlagen über Gewichtheben und die Gewichtheber-vergangenheit gelagert Beim Verkauf des Hauses habe ich versäumt mich rechtzeitig um die Unterlagen zu kümmern, die der Käufer als Müll angesehen und entsprechend entsorgt hat. Auf diese Weise werden noch viele weitere für den Gewichthebersport wertvolle Unterlagen verloren gehen oder verloren gegangen sein. Man kann hierfür sogar Verständnis aufbringen, da Außenstehende bzw. Unbedarfte nicht wissen können, daß ein paar Kartons oder Säcke vergilbter Papiere, Akten, Broschüren oder fleckiger Bücher für Jemanden einen Wert haben können.

Anlass zur Durchführung von jetzt Deutschen Mastersmeisterschaften, vorherige Bezeichnungen Deutsche Altersmeisterschaften, Ältestenmeisterschaften, Altersklassenmeisterschaften, Seniorenmeisterschaften, nachfolgend werden nur noch die heute üblichen Bezeichnungen Jugend, Junioren, Senioren und Masters verwendet, war einmal älteren Athleten eine sinnvolle Freizeitgestaltung bzw. Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen. Diese ist dadurch gegeben, daß die erfolgreiche Teilnahme an z.B. Deutschen Meisterschaften bekanntlich ein regelmäßiges, ganzjähriges Training voraussetzt. Daß ein regelmäßiges Training zudem noch zu Erhalt und Förderung der Gesundheit

beiträgt, war auch damals schon bekannt. Des Weiteren aber auch der Chancengleichheit wegen, denn die biologische Erkenntnis, daß der Mensch in den verschiedenen Altersabschnitten Kindheit, Jugend,

Erwachsener und Alter auch über ein unterschiedliches Leistungsniveau verfügt, war ebenfalls damals schon bekannt. So gibt es einmal Sportlerinnen und Sportler die aufgrund ihrer Leistungen im Jugend- und Juniorenalter bereits als künftige Weltmeisterinnen/ Weltmeister gehandelt werden, im Seniorenalter aber bereits ihr Pulver verschossen haben bzw. Leistungsentwicklungsmäßig keine Rolle mehr spielen. Andere wiederum die im Jugend- und Juniorenalter keine Rolle spielen, überzeugen mit außergewöhnlichen Leistungen im Seniorenalter, wie z.B. der Olympiasieger und siebenfache Weltmeister Rolf Milser, wie aber auch Sportlerinnen und Sportler die erst im Mastersalter mit anspruchsvollen Leistungen aufwarten können. Also diejenigen, die vorher nie mit größeren Leistungen gegläntzt haben, diese aber mit wenig Einbußen oft bis in das Mastersalter aufrechterhalten können. Man kann sie auch als die Dauerläufer des Gewichthebens bezeichnen. Warum sollte man diesen Sportlerinnen/ Sportlern nicht auch die Möglichkeit einräumen zu Titeln und Meisterehren zu gelangen, welches mit der Einführung von Deutschen Mastersmeisterschaften letztlich auch verwirklicht wurde.

Nach dem Kenntnisstand von H. Ehlenz lagen die Anfänge Deutscher Mastersmeisterschaften schon in den dreißiger Jahren, da Kenner der Gewichtheberszene bekannt ist, daß der Düsseldorfer Weltmeister im Schwergewicht von 1907 Heinrich Rondie 1928 in Koblenz, 1929 in Villingen und 1930 in Waiblingen Deutscher Mastersmeister im Schwergewicht werden konnte. 1931 in Hamburg soll auch noch eine Deutsche Mastersmeisterschaft zur Austragung gekommen sein?

Der bereits vorstehend schon erwähnte Lothar Zimmer, in Gewichtheber Kreisen wenig bekannt, was auch verständlich ist, denn er kommt nicht aus dem Gewichtheber sondern Eishockeylager, wo er bis zu seiner Pensionierung langjährig Schlittschuhmeister und Zeugwart des Eishockeyclub Kölner Haie war, ist aber ein großer Gewichtheberfan mit exzellenten Kenntnissen und Unterlagen über die Gewichthebervergangenheit. Auf Nachfrage gab er H. Ehlenz zu Kenntnis, daß nach seinen Unterlagen die erste Serie der Deutschen Mastersmeisterschaften nicht 1928, sondern bereits ab 1919 bis 1930 im Rahmen der Deutschen Seniorenmeisterschaften ausgetragen wurden. Setzt man 1919 voraus, dürfte der BVDG bzw. seine Vorgängerorganisationen der 1. Verband oder einer der 1. Verbände gewesen sei, der/die Deutsche Mastersmeisterschaften ausgetragen hat/ haben. Von 1919 in München bis 1922 Berlin wurde in einer Alters- und Gewichtsklasse nach Punktwertung gehoben. Die Ersten von München waren Andreas Maier, München vor Karl Merkte, Mannheim und J. Wittmann, Ingolstadt 1923 in Erfurt wurde zwar noch in einer Altersklasse, aber mit Leicht-, Mittel- und Schwergewicht, erstmals in 3 Gewichtsklassen gestartet. Die Siegerermittlung erfolgte wie bisher nach Punkten. Die Sieger: Leicht P. Pfeil, Plauen, Mittel, Hugo Koch, Altena und Schwer, Max Kemnitzer, Plauen. 1924 in Mannheim wurde erstmals mit Alters- und Ältestenklasse in 2 Altersklassen gestartet. Die Altersklasse startete wie schon in Erfurt in 3 Gewichtsklassen, die Ältestenklasse in einer. Die Siegerermittlung erfolgte wiederum nach Punkten. Die Altersklassensieger: Leicht, Oskar Wolf, Basel, Mittel, L. Ohnesorg, Mannheim und Schwer, Anton Thomas, Aachen. In der Ältestenklasse siegte J. Bernhard, Aachen.

Die Meisterschaften 1925 in Stuttgart, 1926 Köln, 1927 Nürnberg, 1928 Koblenz, 1929 Villingen und 1930 Breslau, fanden ebenfalls nach den vorherigen Modalitäten statt. Danach kam es zu einer ersten Unterbrechung in der Durchführung von Deutschen Mastersmeisterschaften.